

Maximus und der leuchtende Pfad



© 2025 by Viola Sonntag
Sedanstraße 21
74372 Sersheim

Internet: www.viola-sonntag.de
E-Mail: support@viola-sonntag.de

Alle Rechte vorbehalten

Die wahre Größe einer Nation zeigt sich in ihrer Fähigkeit, allen Lebewesen mit Würde, Liebe und Mitgefühl zu begegnen. In einer Welt, in der Kinder in ihrem Herzen und Potenzial gefördert werden, entsteht der Samen für eine ethische Welt.“



Autorin

Ich gehe seit meinem neunten Lebensjahr bewusst einen Weg zwischen Himmel und Erde – eine Reise, die begann, als meine kleine Schwester diese Welt verließ.

Seitdem weiß ich: Es gibt mehr als das, was wir sehen und anfassen können.

Musik, Natur und Familie sind meine Kraftquellen. Ich spiele Schlagzeug und Klavier, atme auf bei Spaziergängen mit meinem Hund und schöpfe Energie aus den stillen Momenten der Verbundenheit. Meine drei Kinder und meine Freunde sind mein Zuhause.

Mit diesem Buch möchte ich dich erinnern:
Du bist nicht zufällig hier. Du bist Teil einer größeren Geschichte, die weit über diesen Moment hinausgeht.

Du bist ein Reisender zwischen den Welten
– mit einer Aufgabe, die nur du erfüllen
kannst. Möge Maximus und der leuchtende
Pfad dich ermutigen, deinem Herzen zu
vertrauen und deinen ganz eigenen
Sternenflug zu wagen.



Viola Sonntag



Maximus

und der leuchtende Pfad



INHALT

Kapitel 1 Maximus kommt in die Schule
Feuerzorn

Kapitel 2 Maximus schmiedet einen Plan

Kapitel 3 Maximus begegnet
Sternschnuppe Glückauf

Kapitel 4 Maximus im magischen
Drachenstudio der leuchtenden
Pfade





A vibrant, stylized illustration of a magical night landscape. A glowing, winding path leads through a forest of large, gnarled trees with dense, rounded canopies. The ground is covered in lush green grass, colorful flowers, and large, smooth rocks. The sky is a deep blue, filled with stars and a bright, glowing orb. The overall atmosphere is dreamlike and enchanting.

KAPITEL 1

MAXIMUS KOMMT IN
DIE SCHULE FEUERZORN



Maximus lebte in einem fernen Drachenland, einem Ort voller bunter Blumenwiesen, plätschernder Bäche und großer brauner Berge. Jeden Morgen, wenn die ersten Drachenstrahlen durch sein Drachenfenster schienen, sprang Maximus aus dem Bett und lief sofort zu seinem Fenster.

Mit einem fröhlichen Lächeln öffnete er das Fenster weit. Der frische Morgenwind strich durch sein Drachenzimmer und wehte ihm sanft über das Gesicht. „Guten Morgen, lieber Tag!“, rief Maximus laut und begrüßte die Sonne, die langsam hinter den Bergen hervorkam.

Maximus liebte es, den Tag so zu beginnen. Der Duft von frischem Drachentoast stieg dem kleinen Drachen in die Nase, und das fröhliche Zwitschern der Vögel ließ sein Herz hüpfen. - Heute war der Tag besonders schön.



Der Himmel war blau, die Luft frisch, und der Regen der letzten Nacht hatte die Wiesen noch grüner und die Blumen noch bunter gemacht. Nach dem Frühstück schnappte sich Maximus seine Lupe und sprang mit einem fröhlichen „Hui!“ aus dem Fenster, um in die Natur hinauszustürmen.

Er liebte es, die Welt genau zu untersuchen, ob unter einem Stein, in den Bäumen oder im flimmernden Gras. „Was gibt es heute zu entdecken?“, dachte er immer. Auf seinem Skateboard sauste er durch die grünen Felder, der Wind blies ihm ins Gesicht, und er fühlte sich frei wie ein Vogel.

Maximus besuchte oft seine Freunde in der Natur: den Dachs, der in einem gemütlichen Bau wohnte, und den Wolf, der stolz und weise die Wälder durchstreifte. „Hallo, Dachs! Hallo, Wolf!“, rief er fröhlich. Was gibt es Neues im Wald?“

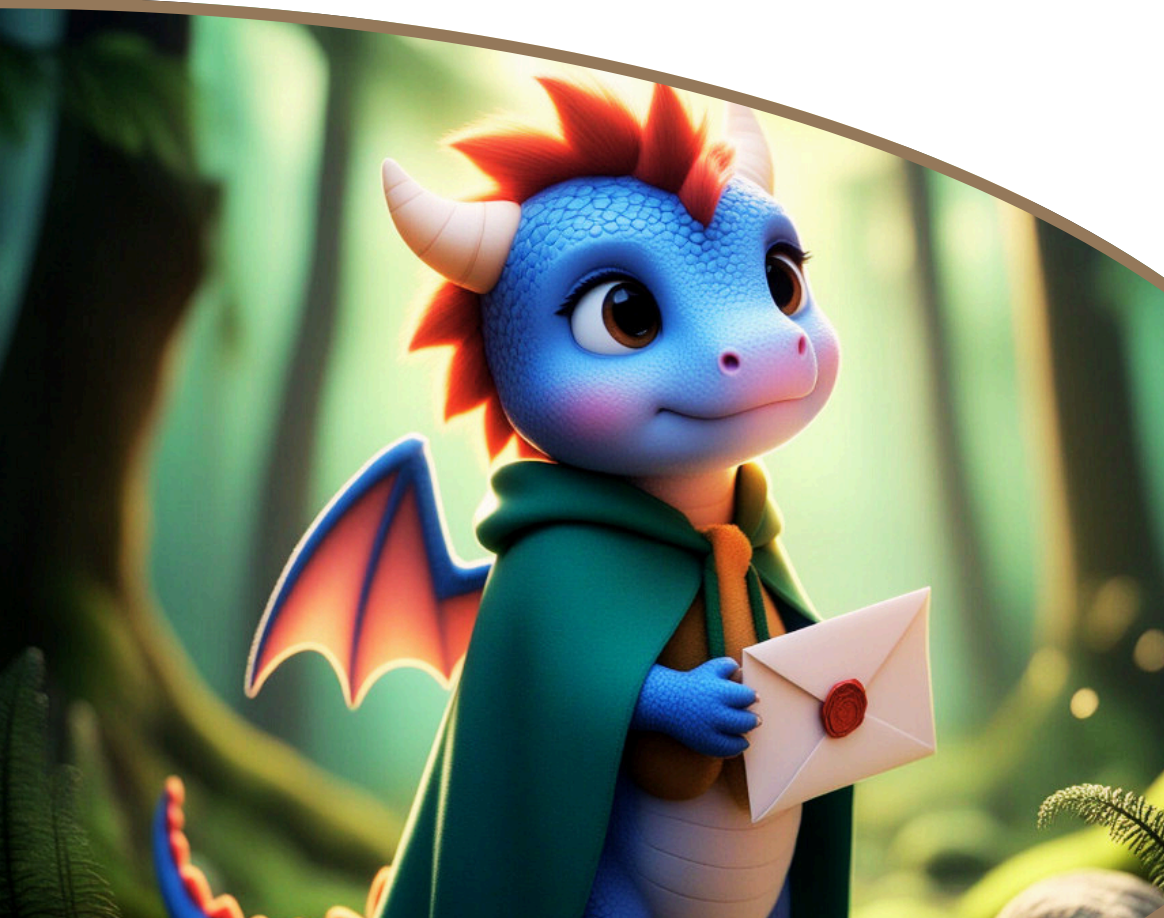
Die Tiere lachten und erzählten ihm ihre Geschichten – manchmal von den neuesten Abenteuern im Wald, manchmal von den tiefen Geheimnissen der Berge.



An diesem Tag war es besonders spannend. Es hatte in der Nacht bis zum frühen Morgen geregnet, und der Duft von nassem Gras und frischen Regen war Maximus' Lieblingsgeruch. Der Himmel war grau, aber das störte ihn nicht. Im Gegenteil! Wenn das Gewitter kam, konnte er die Blitze in der Ferne sehen.



Und dann hörte das Donnergrollen, das ihm ein Gefühl von Abenteuer gab. Er hatte gerade den Dachs besucht und war auf dem Weg zum Wald, um den Wolf zu treffen, als er plötzlich etwas Auffälliges entdeckte. Etwas lag auf dem Boden – ein Umschlag!



Neugierig bückte sich Maximus, nahm ihn vorsichtig in die Hände und betrachtete das Siegel.

Der Umschlag war fein, aber er war geheim. Maximus überlegte, was wohl darin stecken könnte. Vielleicht ein Geheimnis? Oder eine Einladung zu einem Abenteuer?

Der Wind wehte durch die Bäume, und Maximus spürte, dass es Zeit war, weiterzugehen. Doch er konnte nicht widerstehen und steckte den Umschlag sicher in seine Tasche.

„Was hast du da, Maximus?“, rief der Dachs neugierig hinter ihm her. „Ich weiß es noch nicht“, sagte Maximus mit einem geheimen Lächeln und fuhr mit seinem Skateboard weiter den Wind in seinem Gesicht und den Brief sicher in seiner Tasche.





Die Wiesen rauschten an ihm vorbei, und der Duft von frischem Gras erfüllte die Luft. „Was der Brief wohl bedeutet?“, dachte er, während er die Strecke in Richtung des Waldes nahm.

Kurz darauf erreichte er den Wald, in dem der Wolf oft unterwegs war. Der Wolf war bekannt für seine Weisheit und seine ruhige Art. Maximus fand ihn schließlich auf einer kleinen Lichtung, wo der Wolf gemütlich im Gras lag und die Vögel beobachtete.

„Hallo, Wolf!“, rief Maximus fröhlich und rollte mit seinem Skateboard direkt auf ihn zu. Der Wolf hob den Kopf und grinste.

„Ah, Maximus!“, sagte er mit seiner tiefen, ruhigen Stimme. „Was führt dich heute hierher?“ „Ich habe etwas gefunden!“, antwortete er und zog den Umschlag aus seiner Tasche und hielt ihn dem Wolf hin. „Schau mal, was ich entdeckt habe!“, sagte Maximus neugierig.



Der Wolf nahm den Brief mit seinen großen Pfoten und betrachtete ihn eine Weile nachdenklich. „Hmmm... Dieser Brief sieht aus wie ein Drachenpostbrief.

Aber er ist eindeutig nicht für dich, Maximus. Es scheint, als hätte der Drachenpostträger ihn verloren.“, sagte der Wolf. „Verloren?“, fragte Maximus, der etwas verwirrt war.

„Aber warum lag er dann einfach so auf dem Boden?“, fragte der kleine Drache. „Ich vermute, er wollte den Brief eigentlich zu deinen Eltern bringen.“, sagte der Wolf weise.



„Aber der Postträger hat wohl einen kleinen Umweg gemacht. Du solltest den Brief besser nach Hause bringen. Deine Eltern werden sicher wissen, was drinsteht.“, meinte der weise Wolf. Maximus nickte nachdenklich.

„Du hast wohl recht, Wolf. Ich werde den Brief zu meinen Eltern bringen.“, erwiderte Maximus. Er steckte den Umschlag in seine Tasche und setzte sich auf sein Skateboard. „Vielleicht ist ja etwas Spannendes drin!“, rief Maximus dem Wolf zu. Der Wolf lächelte geheimnisvoll und meinte: „Wer weiß!“ Manchmal findet man Dinge, die einen unerwartet in neue Richtungen führen.“



Danke, Wolf!“, rief Maximus und fuhr mit seinem Skateboard zurück nach Hause. Der Wind in den Haaren, das Gefühl von Freiheit und die Neugier auf den geheimen Inhalt des Briefes begleiteten ihn auf dem Heimweg.

Als Maximus nach Hause kam, sah er seine Eltern auf der Veranda sitzen. Sein Vater Eragon schaukelte gemütlich in seinem alten Schaukelstuhl, - eine dampfende Tasse Drachenkräutertee in der Hand.

Seine Mutter Seraphina stand in der Küche und schnitt gerade duftende Lavendelblüten aus dem Garten. Der warme Abendwind brachte - den beruhigenden Duft des Lavendels bis zu Maximus, doch er konnte seine Aufregung kaum zurückhalten.

„Hallo, Maximus!“, rief sein Vater und lächelte ihn an. „Na, was hast du heute alles entdeckt?“ „Etwas wirklich Spannendes!“, antwortete Maximus und zog den Umschlag aus seiner Tasche. „Ich habe das hier gefunden! Der Wolf meint, es könnte für euch sein.“, sagte Maximus aufgeregt.



Sein Drachenvater nahm den magischen Brief neugierig entgegen und öffnete ihn vorsichtig. „Ein Drachepostbrief?, murmelte er, während er den Brief von allen Seiten betrachtete.

Seltsam!“, meinte Vater Eragon. „Solche Briefe sind etwas Besonderes und haben für gewöhnlich ein Siegel.“

„Ich habe den Brief geöffnet, um zu sehen, was sich in ihm befindet. Was steht denn drin?“, fragte Maximus neugierig, während er auf Zehenspitzen stand, um einen besseren Blick zu bekommen. Vater Eragon lächelte geheimnisvoll und zog das Pergament aus dem Umschlag. Die Schrift darauf leuchtete golden im Abendlicht, als ob jemand es mit magischem Feuer geschrieben hätte. „Das ist eine Einladung“, sagte er langsam, während er die Zeilen las. „Eine Einladung zur Drachenschule.“ Maximus machte große Augen. „Zur Schule? Für mich?“





Seine Drachenmutter betrat die Veranda und sprach: „Ja, Maximus. In der Drachenschule wirst du alles lernen, was ein Drache wissen muss: Lesen, Schreiben, Rechnen – und viele spannende Dinge, die dir helfen, die Welt zu entdecken.“

Maximus' Augen funkelten vor Begeisterung, doch zugleich spürte er ein Kribbeln im Bauch. Schule klang spannend, aber auch irgendwie ... groß und fremd.

„Wann soll ich hingehen?“, fragte Maximus. Vater Eragon zeigte auf die letzten Zeilen des Briefes, die in einer geschwungenen, geheimnisvollen Schrift leuchteten. „Morgen bei Sonnenaufgang.“ meinte er. „Morgen?“, rief Maximus und spürte, wie sein Herz klopfte. „Aber ich bin doch noch gar nicht vorbereitet!“ „Das musst du auch nicht sein“, sagte Drachenmutter Seraphina lächelnd. „Das Abenteuer beginnt so, wie du bist. Die Schule wird dir alles beibringen, was du brauchst.“



Maximus warf einen letzten Blick auf den Brief, dann auf seine Eltern und die untergehende Sonne.

Aufregung und Unsicherheit mischten sich in ihm. Schließlich grinste er und meinte: „Na gut! Aber nur, wenn ich heute Abend noch ein Honigbrot bekomme!“

Am nächsten Morgen machte sich Maximus mit einem mulmigen Gefühl im Bauch auf den Weg zur Drachenschule Feuerzorn. Der Name klang schon einschüchternd, und als er das große, dunkle Gebäude sah, fühlte es sich für ihn an wie eine Festung – oder schlimmer: wie ein Käfig.



Als er das Klassenzimmer betrat, saß dort schon Terrador, die Lehrerin. Sie war ein riesiger Drache mit durchdringenden Augen, die alles zu sehen schienen.



Sie schnaufte laut, und bei jedem Atemzug stieg Rauch aus ihren Nasenlöchern auf.

Maximus setzte sich auf einen der steifen Holzstühle, der so unbequem war, dass ihm schon nach wenigen Minuten der Po wehtat. „Setz dich ordentlich hin, Maximus!“, fauchte Terrador plötzlich, obwohl er nur kurz zur Seite geschaut hatte. „Und hör auf zu zappeln!“ Maximus zuckte zusammen. Ihre Stimme war so laut, dass die Fenster fast zu zittern schienen. Maximus durfte nur stur nach vorne schauen, direkt in Richtung Terrador, die vor der Tafel stand und in einer Mischung aus Brüllen und Fauchen irgend-etwas über Buchstaben erklärte. Maximus konnte einfach nicht still sitzen – er musste aufstehen!

Doch kaum hatte er sich erhoben, fuhr Terrador ihn mit ihrer donnernden Stimme an: „Setz dich sofort wieder hin, Maximus!“



Maximus durfte nur stur nach vorne schauen, direkt in Richtung Terrador, die vor der Tafel stand. - Er versuchte, sich zu konzentrieren, aber es war unmöglich.

Sein Blick wanderte immer wieder zum Fenster. Draußen sah er die weiten grünen Felder, die bunten Blumenwiesen und die hohen Bäume, deren Blätter im Wind tanzten. „Dort draußen wartet das Abenteuer auf mich!“, dachte Maximus. „Warum bin ich hier drinnen eingesperrt?“, murmelte er.

Er holte seine Lupe aus der Tasche, um wenigstens im Buch vor ihm etwas Spannendes zu entdecken. Vielleicht gab es dort ja winzige Geheimnisse zu erforschen, wie kleine versteckte Drachensymbole oder magische Bilder. Doch kaum hatte er die Lupe an sein Buch gehalten, kam Terrador mit einem lauten Schritt näher.

„Maximus!“, donnerte sie. „Was machst du da? Hör auf herumzuspielen, und setz dich hin!“, fauchte Terrador wütend. Maximus seufzte und ließ die Lupe sinken. Sein Po tat weh, und seine Gedanken wanderten immer wieder weg.

Schließlich holte er sein Schachbrett hervor, das er so oft mit seinem Vater Eragon gespielt hatte. Vielleicht kann ich ja kurz eine Partie spielen, um meinen Kopf frei zu bekommen? Doch Terrador entdeckte es sofort. „Maximus! Ich habe gesagt, du sollst still sitzen und zuhören! Kein Schachspielen!“

Maximus fühlte sich, als ob ein riesiger Stein auf seiner Brust lag. Er durfte nichts tun, was ihm Spaß machte. Er durfte nicht einmal mit seinem Drachennachbarn flüstern oder in der Pause Fußball spielen. Jedes Mal, wenn er Terrador fragte, ob er den Ball mitbringen dürfe, schüttelte sie nur den Kopf und sagte: „Fußball ist hier verboten.“ „Was für eine Schule ist das nur? Warum darf ich nicht draußen sein und die Welt entdecken?“, dachte Maximus traurig.





„Warum muss ich den ganzen Tag sitsitzen und Bücher anschauen, in denen nichts los ist? Warum darf ich nicht draußen bei meinen Waldfreunden sein?“, überlegte er und versuchte es trotzdem.

Einmal strengte er sich wirklich an und malte mit seinem Stift die Kurven, die Terrador ihm gezeigt hatte. Es war anstrengend, und sein rechter Arm tat schon nach einer Weile weh. Aber er freute sich, weil er dachte, er hätte es gut gemacht. Stolz ging er zu Terrador und zeigte ihr sein Heft.

Doch statt eines Lobes bekam er einen Schreck. Terrador sah nur kurz hin, dann schrie sie: „Was soll das denn sein?“

„Du hörst einfach nicht zu! Man schreibt die Buchstaben doch nicht auf den Kopf! Du bist ein Dummkopf, Maximus!“, schrie sie ihn an. Maximus hielt sich die Ohren zu. Ihre Worte taten mehr weh als ihre laute Stimme. Sie schienen direkt in sein Herz zu stechen. „Ein Dummkopf?“, Bin ich wirklich ein Dummkopf?, fragte er sich verzweifelt.



„Hör endlich auf, rumzuzappeln, und werd vernünftig! Sonst sehe ich schwarz für dich!“, fuhr Terrador fort. Maximus wollte nicht mehr zuhören. Die Worte von Terrador waren wie dunkle Wolken, die sich über ihn legten und alles Licht wegnahmen.

Wie sollte er sich konzentrieren, wenn ihn all das immer wieder durch den Kopf ging? Wie sollte er ruhig sitzen, wenn er innerlich so unruhig war? Und warum sollte er lernen, wenn Terrador doch sowieso alles besser wusste als er?

An diesem Tag fühlte sich Maximus so, als würde er nie wieder fröhlich sein. Er hatte keine Lust mehr zu lernen. Und das Schlimmste war: Sein Mut, das größte Geschenk eines kleinen Drachens, verließ ihn. Maximus fragte sich, ob er jemals wieder Freude an einem neuen Tag finden würde.

In Maximus' Kopf herrschte nur noch Chaos. Alle Gedanken wirbelten durcheinander, wie ein Sturm, der alles mit sich riss. Angst und Unsicherheit klammerten sich an ihn, als er versuchte, klar zu denken.

Aber es war unmöglich. Er wusste nicht mehr, was richtig oder falsch war. Er fühlte sich wie ein kleiner Drache in einer viel zu großen Welt.



Die Abenteuer, die ihm so viel Freude gemacht hatten, waren plötzlich so weit entfernt. Er vermisste das Gefühl, in der Freiheit der Natur zu fliegen, zu spielen und neue Geheimnisse zu entdecken. Warum musste er hierbleiben?

Die anderen Kinder in der Klasse lachten ihn aus. Immer wieder hörte er die Worte: „Du bist ein Dummkopf!“ Stell dich nicht so an!“ Sein Tischnachbar Darko war viel größer als er und machte sich ständig über Maximus lustig. Er haute ihn immer wieder mit dem Schwanz, schubste ihn und bemalte seine Hefte mit wilden Kritzeleien.





Jetzt fühlte er sich einsam und verlassen, wie ein Drache, der seinen Platz in der Welt nicht finden konnte. Die Tränen stiegen ihm in die Augen, und bevor er es verhindern konnte, liefen sie über seine Wangen.

„Komm schon, Maximus! Bist du etwa zu schwach, um dich zu wehren?“, höhnte er. Als Maximus am Ende des Schultages nach Hause ging, wurde er auch noch auf dem Weg geschubst. Die Kinder lachten und machten sich weiter über ihn lustig.

Es fühlte sich an, als ob jeder Drache mit dem Finger auf ihn zeigen würde – als ob er nicht dazugehörte, als ob er niemandem etwas bedeutete.

„Wie konnten seine Eltern ihm das antun? Warum hatten sie ihn hierher geschickt? Warum war das alles plötzlich so anders?, fragte sich Maximus immer wieder. Er fühlte sich, als hätte er den Kontakt zu allem verloren, was ihm wichtig war. Die Bäume im Wald, die Vögel, der Wind – sie schienen so weit weg. Maximus wollte einfach nur weg, zurück zu der Welt, in der er sich frei und glücklich gefühlt hatte.

Er fühlte sich - wie ein kleiner, verletzter Drache, der nicht wusste, wo er hingehörte. „Warum passiert das alles? Warum ist die Welt plötzlich so grau und kalt“,, dachte er verzweifelt.



Er setzte sich auf einen großen Felsen am Wegesrand und schluchzte leise. In seinem Kopf herrschte ein wirres Durcheinander. Der ganze Spaß, das Lachen, die Abenteuer – alles war verschwunden. Stattdessen fühlte er sich jetzt leer und traurig. Warum muss ich hier in der Schule sein? Warum kann ich nicht wieder raus in den Wald, wo ich mit den Tieren spielen kann?

„Warum kann ich nicht einfach sein, wie ich bin?“, dachte er. Die Worte seiner Lehrerin und die gemeinen Rufe der anderen Kinder bohrten sich tief in sein Herz. Jeder Blick, jeder spöttische Kommentar tat weh, als ob er auf scharfe Steine trat. Er wollte einfach weglaufen, aber wohin sollte er gehen?



Alles, was er wollte, war, sich wieder frei zu fühlen, wie an den Tagen, an denen er das Skateboard schnappte und den Wind in seinen Flügeln spürte. Wo gab es noch einen Ort, an dem er sich sicher und geborgen fühlte?

Er hatte das Gefühl, dass alles, was ihn früher glücklich gemacht hatte, jetzt verschwunden war. Die Freiheit, die Natur, das Spielen mit seinen Freunden – es war alles so weit weg, so unerreichbar. Und je mehr er darüber nachdachte, desto mehr fühlte er sich allein.

„Warum verstehe ich das alles nicht?“, fragte er sich laut, obwohl niemand da war, um ihm zu antworten. Es war, als ob ein großes, schwarzes Loch in ihm klaffte, das alle Freude und Zuversicht aufgesogen hatte.

Maximus weinte leise weiter und fühlte sich so verloren wie nie zuvor.







KAPITEL 2

MAXIMUS SCHMIEDET
EINEN PLAN

Plötzlich erinnerte sich Maximus an die Worte seines Großvaters Gantar. „All deine Wünsche gehen in Erfüllung, wenn du fest daran glaubst.“ Das hatte der weise alte Drache ihm oft gesagt.

An diesem Morgen lag Maximus noch lange in seinem Bett. Er zog die Bettdecke über den Kopf und flüsterte: „Wenn ich mir etwas aus tiefstem Herzen wünsche, dann geht es in Erfüllung!“

Mit diesen Worten fasste er neuen Mut. Sein Vater Eragon hatte ihm immer wieder erzählt, dass ein echter Drache niemals aufgibt. Und genau das nahm sich Maximus zu Herzen. „Ich muss etwas ändern! Aber wie?“, dachte er.

Er überlegte und überlegte. Wie konnte er Terrador davon überzeugen, dass Spielen viel besser war, als steif auf einem Stuhl zu sitzen und langweilige Fragen zu beantworten?

Dann, zack, kam ihm eine geniale Idee. Ein Plan, so verrückt und mutig wie er selbst.





Am nächsten Morgen erschien Maximus mit einem - merkwürdig dicken Bauch in der Schule. Die anderen Drachenkinder versammelten sich auf dem Schulhof und starrten ihn neugierig an.

„Was trägst du unter deinem Pullover?“, fragte Darko misstrauisch. Maximus grinste geheimnisvoll: „Das ist eine Überraschung!“

In diesem Moment ertönte der Schulgong. Die Drachenkinder rannten ins Klassenzimmer, doch ihre staunenden neugierigen Augen blieben an Maximus' Bauch hängen. Was hatte er nur vor?

Dann – als alle auf ihren Plätzen saßen – griff Maximus mit einer schnellen Bewegung unter seinen Pullover und zog seinen Lieblingsfußball hervor. „Ab heute wird alles anders!“, rief Maximus triumphierend. „Heute spielen wir Fußball!“

Er tauchte in seine eigene Drachenwelt ein. Das Klassenzimmer verwandelte sich in ein riesiges Stadion. Die Tafel war das Tor, die Bänke wurden zu Tribünen, und Terrador? Die konnte doch wunderbar Torwart spielen – schließlich stand sie sowieso immer vorne an der Tafel.

In Sekundenschnelle begann das Spiel. Maximus war der beste Stürmer. Er dribbelte geschickt zwischen den Tischen hindurch, ließ seine Klassenkameraden hinter sich und näherte sich dem Tor. Sein Herz klopfte schneller. Das ist meine Chance! Jetzt zeige ich allen, dass Lernen auch Spaß machen kann! Er holte aus. Mit voller Kraft schoss er den Ball in Richtung Tor.

Doch genau in diesem Moment öffnete sich die Klassenzimmertür. Terrador trat ein. Der Ball flog direkt auf sie zu.





Mit einem erschrockenen Fauchen machte sie einen Satz zur Seite – doch es war zu spät. WUMMS!

Der Ball landete mit voller Wucht in ihrer Magenkuhle. Ein ersticktes Keuchen entwich ihr. Ihre Augen wurden groß wie Drachenzähne. Sie krümmte sich, schnappte nach Luft – und dann ... Stille. Totenstille.

Die Drachenkinder hielten den Atem an. Sie starrten erst auf Terrador, dann auf Maximus. Dann – wie auf Kommando – rannten sie alle zurück auf ihre Plätze, als wäre nichts gewesen. Maximus blinzelte. Was ... was ist gerade passiert?

Er stand mitten im Klassenzimmer, den Fuß noch leicht erhoben, als würde er den Ball immer noch kicken. Doch die magische Fußballwelt war verschwunden. Er war zurück in der Schule. Zurück in der Realität.

Und in der Realität stand Terrador vor ihm.
Ihr Gesicht war hochrot. Ihre großen Augen funkelten vor Wut.

Mit langsamen, bedrohlichen Schritten ging sie auf ihn zu. Maximus konnte fast das Feuer in ihrem Blick sehen.

„MAXIMUS!!“ donnerte sie.

Maximus zuckte zusammen.

„Du... DU...“, begann sie, doch dann krümmte sie sich erneut und hielt sich den Bauch. Der Ball hatte sie wirklich getroffen.

Oh nein.

Das war nicht gut.

Das war GAR NICHT gut.

Terrador wirbelte herum und marschierte aus dem Klassenzimmer. Maximus wusste sofort, wohin sie ging. Zum Direktor. Oh nein, oh nein, oh nein! Als er im Büro des Direktors stand, wurde es noch schlimmer.

„Maximus, so geht das nicht!“, schimpfte der Direktor. „Das hier ist eine Schule, kein Fußballfeld! Du musst lernen, dich zu benehmen!“, fauchte er Maximus an.



Maximus verstand die Welt nicht mehr. Er wollte doch nur, dass alle Spaß hatten! Und als er schließlich seinen Fußball zurückholen wollte, schüttelte Terrador nur ihren hochroten Kopf.

„Der bleibt hier!“ sagte sie streng.
Maximus' Herz sackte in die Drachenfüße. Sein Fußball... weg? Einfach so?
Und dann wurde es noch schlimmer.
Sein Vater Eragon wurde gerufen, um ihn von der Schule abzuholen.
Maximus schluckte: „Oh nein!“

Als Eragon auf dem Schulhof ankam, sah Maximus sofort, dass er wütend war. Sehr wütend. Und was tun Drachen, wenn sie wütend sind? Sie spucken Feuer.

Der kleine Drache nahm einen tiefen Atemzug. Das hatte Maximus nicht gewollt ...





A vibrant, stylized illustration of a magical night landscape. A glowing, winding path leads through a forest of large, gnarled trees with dense, rounded canopies. The ground is covered in green grass, purple rocks, and small pink and yellow flowers. The sky is a deep blue, filled with stars and a bright, glowing orb. The overall atmosphere is dreamlike and enchanting.

KAPITEL 3

MAXIMUS BEGEGNET
STERNSCHNUPPE GÜCKAUF

Als Maximus erschöpft zu Hause ankam und die Dämmerung sich über das Drachenland legte, zog es ihn hinaus in den Garten. Die letzten Sonnenstrahlen tauchten alles in ein goldenes Licht, doch in seinem Herzen war es dunkel.

Er breitete seine Flügel aus und flog zu seinem Baumhaus, das er gemeinsam mit Großvater Gantar gebaut hatte. Hoch oben zwischen den Ästen fühlte er sich immer sicher. Dort, wo die grünen Blätter im Wind raschelten und die hellen Sterne am Himmel funkelten, konnte er nachdenken.

Maximus ließ die Beine über die Holzkante baumeln und blickte in den weiten Nachthimmel. Er seufzte. Vielleicht musste er sich einfach an die Schule Feuerzorn gewöhnen. Vielleicht war es normal, dass Lehrer so streng waren.

Vielleicht musste sein Vater sogar wütend auf ihn sein – schließlich hieß die Schule ja Feuerzorn! Vielleicht war er einfach - zu dumm, um das alles zu verstehen.





Dieser Gedanke traf ihn mitten ins Herz. Er wollte seinen Vater doch nicht enttäuschen! Er wollte stark und klug sein – ein Drache, auf den seine Eltern stolz sein konnten! Doch was, wenn er das nie schaffte?

Plötzlich spürte er, wie ihm heiße Tränen in die Augen stiegen. Erst eine, dann zwei – und dann kullerten sie in dicken Kugeltränen über seine Wangen. „Was soll ich nur tun?“, flüsterte er tief verzweifelt und vergrub das Gesicht in seinen Krallen.

Da – ganz plötzlich – hörte er eine sanfte Stimme, die ihm liebevoll ins Ohr flüsterte: „Maximus ...!“ Er öffnete sanft seine Augen und setzte sich staunend auf. Ein warmes, goldenes Licht tanzte vor ihm. Es war weich wie eine Wolke und schimmerte wie tausend kleine Sonnenstrahlen.

Als Maximus genauer in das Licht schaute, erkannte er zwei leuchtende Augen darin.

„Wer ... wer bist du?“, fragte er staunend. Das Licht funkelte fröhlich und meinte: „Ich bin Glückauf, die kleine Sternschnuppe des Universums. Ich bin gekommen, um dich zu trösten.“ Maximus rieb sich die Tränen aus den Augen und antwortete.



„Du bist wirklich eine Sternschnuppe?“, fragte Maximus. Glückauf lachte sanft und meinte: „Ja! Und weißt du, was das Beste ist? Wenn du eine Sternschnuppe siehst, darfst du dir etwas wünschen!“

Maximus' Herz machte einen Sprung. Er erinnerte sich an die Worte seines Großvaters: „Wenn du dir etwas von ganzem Herzen wünschst, dann geht es in Erfüllung.“ Ohne zu zögern rief Maximus: „Ich wünsche mir, dass es keine Schule mehr gibt! Nie wieder!“ Glückauf schwieg einen Moment. Dann fragte sie leise: „Das sagt dein Kopf. Aber was sagt dein Herz?“ Maximus hielt inne. Er legte eine Krallen auf seine Brust. Was sagte sein Herz? Ganz tief in seinem Inneren wusste er es.

Er seufzte und murmelte dann leise etwas vor sich hin: „Ich wünsche mir eine Schule ... die mich versteht.“ Glückauf strahlte noch heller. „So soll es sein!“ flüsterte sie.



Dann begann sie zu glühen, drehte sich einmal um sich selbst und schoss mit einem goldenen Schweif zurück in den Nachthimmel. Maximus blickte ihr hinterher.

Der Himmel war plötzlich voller leuchtender Sterne. Sie funkelten heller als je zuvor. Mit neuem Mut breitete Maximus seine Flügel aus und flatterte ein kleines Stück in die Höhe. Der Wind streichelte sanft über seine Schuppen, und für einen Moment fühlte er sich so leicht wie eine Feder.

„Auf Wiedersehen, kleine Sternschnuppe Glückauf!“, rief er in den Himmel. Dann flog er zurück in sein Baumhaus, kuschelte sich in seine Decke und schlief selig ein.





A vibrant, stylized illustration of a magical night landscape. A glowing, winding path leads through a forest of large, gnarled trees with dense, rounded canopies. The path is illuminated by a warm, golden light, and the surrounding area is filled with colorful flowers and glowing particles. The sky is a deep blue, dotted with stars and a bright, glowing orb. The overall atmosphere is dreamlike and enchanting.

KAPITEL 4

MAXIMUS UND DAS
MAGISCHE DRACHENSTUDIO
DER LEUCHTENDEN PFADE

Am nächsten Morgen war Vater Eragon wie verwandelt. Seine Augen funkelten, und als er Maximus in die Arme schloss, sagte er mit fester Stimme: „Ab heute gehst du ins magische Drachenstudio der leuchtenden Pfade!“ „Ins Drachenstudio? Was ist das für ein Ort?“, wollte Maximus wissen. „Es ist ein besonderer Ort, an dem junge Drachen auf kreative Weise ihre persönlichen Fähigkeiten entfalten, um ihrem leuchtenden Sternenflug zu folgen.“

„Was ist denn ein leuchtender Sternenflug, Vater?“, fragte der kleine Drache neugierig.

„Es ist der Lieblingsflug eines jeden stolzen Drachen!“, erklärte Vater Eragon.

Ein unbeschreibliches Glücksgefühl durchströmte Maximus, als Vater Eragon vom Sternenflug erzählte. Vor Freude drückte er seinen Vater fest an sich und rief laut in den Himmel: „Danke, liebe kleine Sternschnuppe Glückauf!“





Er musste nie wieder zurück zur strengen Terrador! Sein Wunsch war wirklich in Erfüllung gegangen! Nach dem Frühstück flogen Vater und Sohn los. Maximus war so aufgeregt, dass sein Herz vor Freude hüpfte. Wie würde das magische Drachenstudio der leuchtenden Pfade wohl sein?

Als sie landeten, traute Maximus seinen Augen nicht. Vor ihm erstreckte sich ein Studio, wie er sie sich in seinen schönsten Träumen nicht hätte ausmalen können.

Auf einem kunstvoll geschnitzten Holzschild stand in funkelnden Buchstaben: Magisches Drachenstudio der leuchtenden Pfade

Maximus' Augen wurden immer größer. Diese Schule war nicht grau und kalt – nein! Hier war alles voller Leben und Magie!

Ein glitzernder Wasserfall rauschte sanft in einen klaren Fluss, in dem bunte Fische fröhlich spielten.



Überall blühten bunte Blumen, und Sonnenstrahlen tanzten auf dem weichen Holzboden. Das magische Studio erinnerte an einen Wohlfühlort, an dem jeder willkommen war. Plätschernde Brunnen, alte Bäume und duftende Sträucher luden zum Träumen ein. Maximus konnte es kaum fassen. „Hier ist ja alles wie in der Natur!“, rief er begeistert.

Und dann entdeckte er das Schönste von allem: Alle Drachenkinder durften ihrem Sternenflug folgen! Ihre Begleitung fand unter den großen, schattenspendenden Bäumen statt, auf gemütlichen Sitzkissen aus Blütenblättern oder im Meditationsraum. „Hurra! In dieser Schule darf ich meinem leuchtenden Sternenflug folgen!“, rief der kleine Drache glücklich. Er freute sich auf seine abenteuerlichen Entdeckungsreisen. Doch die nächste Überraschung ließ nicht lange auf sich warten. Als Maximus die Tür zu seiner neuen Gruppe öffnete, blieb er wie angewurzelt stehen. Er traute seinen Augen nicht.

Seine neue Gefährtin war - Sternschnuppe Glückauf! Maximus' Herz machte einen Freudensprung. Er konnte es kaum glauben! Sternschnuppe Glückauf stand in der Mitte des Raumes und lächelte ihn warm an. War das wirklich wahr?

Maximus wusste in diesem Moment: Dies würde ein wundervoller Neuanfang werden! „Willkommen im magischen Drachenstudio der leuchtenden Pfade, Maximus“, sagte Sternschnuppe Glückauf mit leuchtenden Augen und reichte ihm die Hand.



Vorsichtig nahm er ihre Hand und spürte eine wohlige Wärme, die durch seinen ganzen Körper strömte. Sternschnuppe war nicht irgendeine Gefährtin, nein, sie war die Herrscherin des Kosmos.

Sternschnuppe führte ihn ins Meditationsstudio und zeigte auf ein Meditationskissen.

„Das hier ist dein Platz.“, meinte Glückauf.

Maximus staunte. Ein Wohlfühlkissen – nur für ihn! Keine starren Holzstühle und sturres Sitzen Richtung Tafel. Entspannung und Wohlfühlen wartete auf ihn. Maximus drehte sich mit Freude im Kreis. Dabei fiel sein Blick auf die anderen Drachenkinder.

Sie alle sahen ihn freundlich an – mit strahlenden Gesichtern - und funkelnden Augen. Er fühlte sich sofort wohl. Hier war alles friedlich und voller Wärme, ganz anders als in der alten Schule.

Es war, als würde das Drachenstudio der leuchtenden Pfade selbst ihn herzlich willkommen heißen. Maximus' leuchtende Augen wurden riesengroß. Eine Matte nur für ihn?



Ohne zu überlegen, sprang er mit einem Satz darauf und rollte sich vergnügt hin und her. „Die ist so toll!“, rief er begeistert. „Hier möchte ich für immer bleiben und ganz viel lernen!“

Die ganze Klasse lachte mit ihm. Zum ersten Mal fühlte sich Maximus nicht fehl am Platz. Er durfte einfach er selbst sein. Der kleine Drache atmete tief durch und fühlte sich drachenwohl.





„Heute beginnen wir mit einer besonderen Übung“, sagte Sternschnuppe Glückauf.
„Wir werden gemeinsam die Feueratmung praktizieren, um unsere innere Energie zu wecken.“ Die Drachenkinder schlossen die Augen, atmeten tief ein und stellten sich vor, wie ein warmes, leuchtendes Feuer in ihrem Inneren entfacht wurde.

Beim Ausatmen ließen sie dieses imaginäre Feuer sanft erstrahlen, spürten die Wärme und Kraft, die es ihnen schenkte. Maximus fühlte sich dabei stark und gleichzeitig ruhig, als ob er mit jedem Atemzug mehr über sich selbst erfuhr.

Nach der Atemübung leitete Glückauf die Gruppe in eine Meditation. „Stellt euch vor, ihr fliegt durch den Nachthimmel, folgt eurem eigenen leuchtenden Sternenflug“, flüsterte sie. Maximus stellte sich vor, wie er durch funkelnde Sternfelder glitt, begleitet vom sanften Schein des Mondes. Er fühlte sich frei, leicht und voller Möglichkeiten.

Im Drachenstudio gab es neben den Feuerflügen - wie Schriftrollenlesen, Feuerschrift und Drachenarithmetik auch die Sternenflug-Begleitungen. Dort konnte jedes Drachenkind seine individuellen Talente entdecken und entfalten konnte.



Maximus hatte sich für Naturforschung und Bewegung entschieden. Er liebte es, die Geheimnisse der Wälder zu erkunden und dabei seinen Körper zu stärken. Der kleine Drache liebt die Tiere des Waldes und pflegt sie hingebungsvoll. Sein innigster Wunsch ist es, alle Tiere zu beschützen.

Andere Drachenkinder folgten ihren Sternenfli-
geln. Lyria widmete sich der Heilkunst und
lernte alles über magische Kräuter und ihre
heilenden Kräfte. Sie interessiert sich für
gesunde Ernährung und Lebensweise.





Ferro liebte es, aus Holz Gegenstände zu schnitzen und zu bauen. Für die Tiere im Wald fertigte er Futterkrippen, Vogelhäuser und mit Stroh ausgekleidete Häuschen an, damit sie sich wohlfühlten und geschützt waren.

In der Sternenflug-Begleitung wurde auch die Herzensbildung gefördert: Hier lernten die Drachenkinder, auf ihre Gefühle zu hören und mit anderen mitfühlend umzugehen. Sie übten einfache Atemtechniken wie die Feueratmung, um ihre Emotionen zu balancieren und ihre innere Stärke zu finden. Die Feueratmung dient der Reinigung und Aktivierung des Geistes und Körpers.

Durch diese uralten Übungen entwickelten die jungen Drachen ein tiefes Verständnis für ihre eigenen Emotionen und lernten, empathisch mit anderen umzugehen. Die Herzensbildung half ihnen, - ihre innere Stärke zu entdecken und ein harmonisches Miteinander zu pflegen.

Eines Tages führte Sternschnuppe Glückauf die Gruppe in den Wald für eine besondere Übung. „Heute verbinden wir uns mit der Natur“, erklärte sie.

„Spürt den Boden unter euren Füßen, lauscht den Klängen des Waldes und atmet den Duft der Bäume ein.“

Maximus schloss die Augen und ließ die Eindrücke auf sich wirken. Er fühlte sich eins mit der Umgebung, als ob er die Sprache der Natur verstehen konnte. Plötzlich hörte er ein leises Flüstern. Er öffnete die Augen und entdeckte eine kleine, andersartige leuchtende Kreatur auf einem Ast.

„Wer bist du?“, fragte Maximus neugierig.

„Ich bin ein - Waldgeist“, antwortete das Wesen mit sanfter Stimme. „Danke, dass du uns zuhörst.“ Maximus lächelte. Er wusste, dass er hier im Drachenstudio nicht nur Schriftrollenlesen, Feuerschrift und Drachenarithmetik lernte, sondern auch, wie man mit dem Herzen sieht und die Welt in all ihren Wundern versteht. Jeder Tag brachte neue Abenteuer und Erkenntnisse.

Maximus war sehr dankbar, Teil dieser magischen Gemeinschaft zu sein, in der jeder Drache ermutigt wurde, seinem eigenen leuchtenden Sternenflug zu folgen.

Eines schönen Tages, während einer Naturforschungsstunde, entdeckte Maximus einen verborgenen Pfad im Wald.



Neugierig folgte er ihm und stieß auf eine Lichtung, auf der seltene Pflanzen wuchsen. Er wusste sofort, dass er etwas Besonderes gefunden hatte.

Mit leuchtenden Augen kehrte er zurück und berichtete Glückauf von seiner Entdeckung. Sie lächelte stolz und sagte: „Das ist dein Sternenflug, Maximus. Folge ihm, und du wirst Großes entdecken.“

Von diesem Tag an wusste Maximus, dass er im Drachenstudio der leuchtenden Pfade seinen Platz gefunden hatte.

Er war bereit, die große Welt zu erkunden und seinem leuchtenden Pfad zu folgen.

Maximus spürte, wie sich sein Herz wieder weit öffnete, nachdem es sich in der Schule Feuerzorn verschlossen hatte. Niemand sollte sich wie ein Drachendummkopf fühlen, sondern glücklich seine Talente ausleben.

Er fühlte sich drachenwohl und erkannte, dass das Drachenstudio der leuchtenden Pfade und all die Drachenkinder genauso besonders waren wie er. Er war froh, dass er nun Lernen verstand und dass auch er verstanden und geliebt wurde. Das musste er allen Drachenkindern der Welt erzählen, damit jedes Drachenkind seinem Sternenflug folgen konnte. Und so machte er sich auf den Weg, seinem Sternenflug zu folgen.



Schlusswort

In einer magischen Welt lebte Maximus, der sich in der strengen Schule Feuerzorn oft unverstanden fühlte.

Doch dann brachte ihn sein Vater ins Drachenstudio der leuchtenden Pfade, einen besonderen Ort, an dem jeder Drache ermutigt wurde, seine einzigartigen Talente zu entfalten. Dort lernte Maximus nicht nur das Lesen von alten Schriftrollen, das Schreiben in Feuerschrift und die Geheimnisse der Drachenarithmetik, sondern auch auf sein Herz zu hören und mit anderen mitfühlend umzugehen. In dieser Geschichte möchte ich dir zeigen, wie wichtig es ist, dass jedes Kind die eigenen Stärken entdecken und entwickeln kann. Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch aus einem besonderen Grund geboren wurde, um etwas Wunderbares zu erschaffen.

Stell dir vor, bevor du geboren wurdest, saß deine Seele auf einer Wolke und überlegte sich, was sie auf der Erde erleben und lernen möchte. Mit dieser Neugier und Entdeckerlust - kommst du auf die Welt, bereit, deinen eigenen Weg zu gehen.

Leider müssen an Schulen alle Kinder dasselbe lernen, ohne Rücksicht auf ihre individuellen Talente und Interessen. Es ist so wichtig, dass du die Dinge lernen kannst, die dich wirklich interessieren und die deinem Herzen entsprechen.

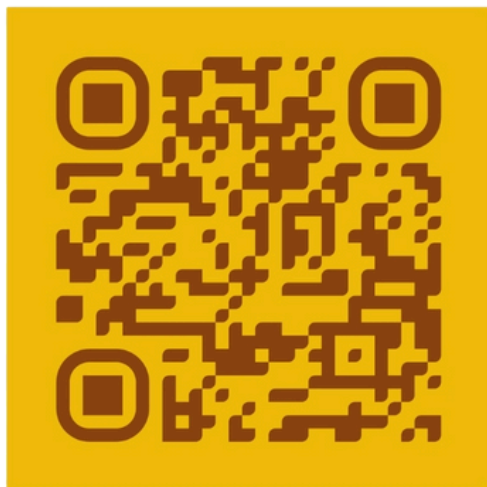
Dieses Buch möchte dir zeigen, dass auch du deinen eigenen Weg finden und lernen kannst, mit Liebe, Würde und Mitgefühl mit allen Wesen umzugehen. Ich hoffe, dass es dich ermutigt, deinen eigenen Sternenflug zu entdecken und ihm zu folgen.

Quelle: Generierte KI Bilder von Kling AI

Text: Viola Sonntag

Besuche mich:

Webseite: <https://www.viola-sonntag.de>



**Du möchtest mich
auf meiner Webseite
besuchen.**

**Einfach QR-Code
scannen.**

